

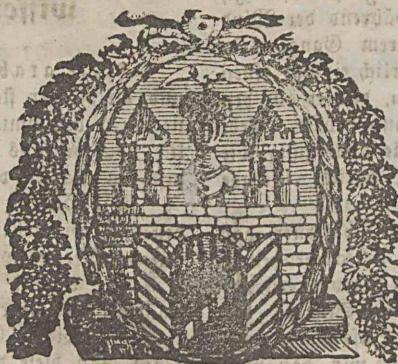
zu wünschen den englischen
und deutschen

Grüninger

Wochenblatt.

32. Jahrgang.

Nº 67.



Redaction DR. W. Levysohn.

Donnerstag den 21. August 1856.

Wissenschaftliches.

Eine Frucht des Krieges in der Krim.

Am 14. Novbr. 1854 wurde bekanntlich die französische und englische Flotte im schwarzen Meere von einem furchtbaren Sturme heimgesucht, welcher den „Heinrich IV.“ an die Küste warf, mehrere Transport-Fahrzeuge zerstörte und fast alle andern Schiffe mehr oder minder beschädigte. Der Sturm erstreckte sich über die ganze Krim, wie über das ganze schwarze Meer, während man fast gleichzeitig stürmisches Wetter in Frankreich und in dem Mittelmeer beobachtete. Die Erscheinung war dennach keine örtliche, sondern die Folge irgend eines Vorganges in der Luft, der sich über weite Flächen, vielleicht über ganz Europa, erstreckt und es wurde wünschenswerth, zu ermitteln, wie eine solche Luftsäuberung hätte entstehen, sich entwickeln und verbreiten können. Der französische Kriegsminister beauftragte denn auch den Director der Sternwarte zu Paris, die erforderlichen Nachforschungen anzustellen und Leverrier erließ ein Rundschreiben an alle Meteorographen in der Welt, in welchem er sie aufforderte, ihm ihre Beobachtungen von einigen Tagen vor jenem 14. Novbr. mitzuteilen. Es gingen darauf über zweihundertfünzig Antworten mit namentlich den barometrischen Beobachtungen ein, die genau zu gleicher Zeit an den verschiedensten Orten gemacht worden waren und es galt nun, diese Masse von Beobachtungen zu prüfen und zu ordnen, eine Arbeit, die Liais mit glänzendem Erfolge durchgeführt hat.

Am 12. Novbr., als in Paris genau Mittag war, befand sich die Atmosphäre an verschiedenen Punkten Europas in sehr verschiedenen Zustände. Der Barometer stand an einigen Orten viel höher als an andern und diese Orte waren nicht unregelmässig verteilt. Bezeichnete man sie auf der Karte, so gaben sie eine wenig gebogene Linie, die von Norden nach Süden lief. Diese Linie ging über England unter den 55° n. Br., durch den Kanal von Bristol nach der Spitze von Kornwall. Von hier schritt sie über den Kanal, durchschnitt die Bretagne und Frankreich und trat über Marbonne in das mitteländische Meer ein. Da verschwand sie aber nicht; man fand sie an der algerischen Küste wieder. Auf dieser langen Linie hielt sich der

Barometer auf 770 Millim.; entfernte man sich von ihr nach Osten oder Westen hin, so ergab sich minderer Luftdruck, der geringer wurde, je weiter man sich entfernte.

Es war demnach zuerst bewiesen, daß am 12. Novbr. Mittags der atmosphärische Druck auf der erwähnten ganzen langen Linie ein Maximum erreicht hatte. Weil nun dieser Druck von den Luftschichten über dem Barometer herrührte, so mußte die Luft an den angegebenen Punkten in jener Zeit eine größere Dicke erreicht, sich da aufgehäuft haben, und eine Luftwoge bilden, die von England nach Afrika, von Norden nach Süden, lief, und deren höchste Spitze oder Kamm sich genau über den Punkten befand, welche jene Linie bezeichnete. Um sich eine genaue Vorstellung von der Erscheinung zu machen, denkt man sich die betroffene Fläche des Meeres und folge in Gedanken der sich fortbewegenden Linie, welche den Kamm einer Welle bildet.

Von dem Augenblicke an, den wir als Anfang der Beobachtungen angenommen haben, sinkt der Barometer auf der ganzen Bogenlinie, während er östlich von derselben allmählich steigt. Die große Luftwelle ist also nicht unbeweglich, sondern läuft weiter wie eine Welle im Meere. Um Mitternacht des 12. ist sie über den Kanal gegangen und befindet sich über Holland, Paris, Lyon. Am 13. Mittags, 24 Stunden nachdem man sie das erste Mal beobachtet hat, verliert sie sich im Mittelmeer. Ihre beiden Endpunkte scheinen sich etwas rascher zu bewegen. Am 15. treffen wir sie an den Karpathen; am 16. ist sie über das schwarze Meer gezogen und weiter können wir sie nicht verfolgen, weil es weiterhin an Beobachtungen fehlt.

Es ist damit eine gewiß höchst merkwürdige Erscheinung nachgewiesen: daß Luftmeere hat seine Wellen, die regelmässig sich fortbewegen wie die des Meeres. Die Welle, welcher wir gefolgt sind, geht über ganz Europa und braucht vier Tage, um von London in das schwarze Meer zu gelangen. Wir erkennen aber auch örtliche Ursachen, die sie aufzuhalten. Während sie, nach den vorliegenden Beobachtungen, vom 12. Mittags bis zum 13. Mitternachts die ebene Fläche im Norden weithin durchläuft, hält sie sich lange an den Alpen auf, weil sie dieselben nicht sogleich übersteigen kann. Sie braucht 24 Stunden dazu. Gleichen Kampf kosten ihr die Karpathen und der Balkan.

Vor allen Dingen darf man diese Luftwellen nicht mit den Wirkungen des Windes verwechseln, welcher die Luft von einem

Orte zum andern treibt, nicht mit einem Sturm, der die Atmosphäre vom Norden nach Süden wirft. Die große Luftwoge, der wir nachgingen, zog über Europa hin, während der Wind nach den verschiedensten Seiten blies und ihrem Gange kein Hindernis entgegenstellte. Ein Jeder hat sicherlich einmal einen Knaben mit einem langen Stricke spielen sehen, den er auf den Boden legt, während er das Ende in der Hand behält. Hebt er dies und senkt es dann rasch, so läuft die Bewegung wie Schlangenringel allmählig über den ganzen Strick. Gerade so läuft eine Welle.

Aus den vorliegenden Documenten ergiebt sich ferner, daß die Luftwelle überall trotz allen climatischen Verschiedenheiten, heiteres ruhiges Wetter brachte, das dem hohen Barometerstande entsprach. Und doch steht diese Ruhe mit dem Sturme, der diese Untersuchungen veranlaßte, in genauem Zusammenhange. Gehen wir vor den 12. Novbr. zurück, so finden wir, daß vom 10. zum 12. an der bezeichneten Linie der Barometer sehr tief stand, also eine Verminderung der Höhe der Atmosphäre stattfand und ihre Oberfläche eine Einsenkung oder Vertiefung zeigten mußte. Diese Vertiefung oder Höhlung war anfangs nicht sehr bedeutend. Sie bewegte sich vorwärts, wie wir den Wogenkamm vorwärts gehen sahen. Am 12. erreichte sie Österreich, am 13. das schwarze Meer, am 14. die Krim; dabei vertieft sie sich mehr und mehr, bis sie in der Krim ungewöhnlich tief wurde. Der Luftaufsturm ging also eine Luftsenkung voraus und so ließ sich voraussehen, daß ihr eine Einsenkung auch folgen würde, ganz wie bei Wasserwellen. Und so war es, wie die Beobachtungen dargethan haben. Während man aber auf dem Meere die Wellenberge mehr als die Wellentäler fürchtet, ist es mit der Luft umgekehrt, denn die Luftwellenberge bringen klares Wetter und Windstille, während die Luftwellentäler Regen verbreiten, Wind und selbst Sturm erzeugen. Das Luftwellental, das dem großen Luftwellenberge voranging, brachte am 14. Novbr. den Sturm in der Krim und das Wellenthal, das dem Wellenberge folgte, zog am 15. und 16. mit Sturm über Frankreich.

Erinnern wir uns nun, daß die Luftwelle vier Tage brauchte, um von England nach der Krim zu kommen, während durch den Telegraphen eine Nachricht in solche Entfernung in sehr kurzer Zeit befördert werden kann, so wird sich von selbst ergeben, von welchem Nutzen die Entdeckung der im Luftmeer fortlaufenden Wellen in Verbindung mit dem Gebrauch der Telegraphen werden kann und wird.

Angenommen, es zeigte sich in Petersburg ein Orkan. Augenblicklich kann man dort bei allen russischen Observatorien anfragen, und wenige Stunden darauf wird man wissen, in einer wie langen Strecke er erscheint. Es ergiebt sich, daß er sich nach Deutschland zu wendet und man wird die Astronomen von Berlin, Wien, u. s. w. benachrichtigen. Diese sind vorbereitet und können den Orkan, wenn er kommt, beobachten. Sie melden sein Erscheinen weiter nach Frankreich und England. Alle sind auf eine gewaltige Erschütterung vorbereitet und die, welche dadurch bedroht werden, können Vorsichtsmassregeln ergreifen. Die Gefahren, auf die man vorbereitet ist, verlieren von ihrer Bedeutung. Die Telegraphen erhalten dennach in der Zukunft eine noch weit größere Wichtigkeit. Zeigt melden sie auf den Eisenbahnen, es komme ein Zug; bald werden sie warnend ganzen Ländern anzeigen, es nahe ein Sturm, und man wird Zeit haben, seinen Verwüstungen wenigstens einigermaßen vorzubeugen.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Die arabischen Zahlen. Die Hebräer, die Griechen und die Römer stellten die Zahlen durch Buchstaben dar, denen sie einen bestimmten Zahlenwert beilegten. Dies ist bekanntlich noch bei uns für gewisse Gegenstände beibehalten und wird mit den Namen der lateinischen Ziffern bezeichnet.

Die Hindus und die Chinesen haben neun Zeichen, mit denen sie die ersten neun Zahlen andeuten, und bedienen sich unseres Decimalsystems.

Die Araber haben ebenfalls ein dem unsrigen ähnliches Zahlensystem, aber ihre Zeichen für dasselbe gleichen denen durchaus nicht, die in Europa gebräuchlich sind, und sehr mit Unrecht nennt man diese daher arabische Ziffern.

Unsere Zahlen sind vielmehr römischen Ursprungs. Die Römer bedienten sich nämlich einer Rechenmaschine, abacus, bei welcher man Rechenpfennige auf parallelaufende Linnen legte, und je nach den Gestalten, welche die Rechenpfennige bildeten, veränderte sich der Wert. In diesen Gestalten nun findet man die ursprüngliche Form unserer sogenannten arabischen Ziffern wieder.

Das Jahrhundert, bis zu welchem der Gebrauch des abacus zurückgeht, läßt sich nicht mit Bestimmtheit angeben. Boëtius, der im fünften Jahrhundert lebte, spricht davon in seiner Geometrie und schreibt dessen Erfindung dem Pythagoras zu. Während des Mittelalters scheint diese Maschine gänzlich in Vergessenheit gerathen zu sein. Erst im zehnten Jahrhundert brachte Gerbert, der in Frankreich die Kenntniß der Musik verbreitete, den abacus wieder in Gebrauch, und da zu jener Zeit ein häufiger Verkehr mit den Arabern stattfand, und man ihnen die Einführung manches Neuen in der mathematischen Wissenschaft verdankte, glaubte man in dieser Wiedereinführung der eigentlich römischen Maschine den Ursprung unserer Ziffern zu sehen.

* Die Meerschaumpf seisen. Der Glaube ist noch ziemlich allgemein verbreitet, die schönen weißen Pfeisen, die von den Nachern so sehr geschätzt werden und die man mit dem Namen der Meerschaumpf seisen bezeichnet, würden wirklich aus einem Schaum fabriekt, den das Meer anzeigt, als ob es einen Stoff von solcher Flüssigkeit auszuwerfen vermöchte. Die Substanz der Meerschaumpf seisen findet man indeß im Boden. Sie heißt Magnesi (gewässerte Kieselsaure Magnesia) und besteht aus 52 Theilen reiner Kieselerde, 23 Theilen Magnesia und 25 Theilen Wasser. Man findet sie in der Gegend von Boves in Piemont, in Kleinasien und in Griechenland. Der geschätzteste Meerschaum kommt aus der Gegend von Kilisch in Anatolien und wird zu jenen prächtlichen Pfeisen verwendet, die man im Orient findet.

* Die größte Schneiderei der Welt ist die des Herrn Godillot, rue Rochechouart in Paris. Sie beschäftigt 66 Nähamaschinen, durch eine Dampfmaschine von 9 Pferdekraft in Bewegung gesetzt, auf welcher die Capot-Nöcke für die Krim-Armee ganz gearbeitet wurden. Die übrigen Kleidungsstücke können auf denselben Maschinen gefertigt werden. Der erste Werkmeister ist des Kaisers Schneider, Duffantoy, der auch eine Schneidemaschine erfunden hat, welche 10—15 Kleider in einemmale schneidet, rasch wie der Blitz. Außer den Maschinen nähen vier täglich 1000 Frauen. In drei Monaten wurde aus diesen Ateliers die Kaisergarde ganz neu gekleidet.

Inserate.

Gesetzliche Sitzung der Stadt-

Verordnungen

Sonnabend den 23. August,
Morgens 8 Uhr.

Nachstehende Bekanntmachung des Königlichen Landrats-Amtes aus Nr. 20 des Verordnungsblattes

Über die Verwaltung der allgemeinen Landes-Stiftung als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen und invaliden Krieger im Preußen liegt der Jahresbericht pro 1854 im hiesigen Landrath-Amte zur Einsicht für alle diesen bereit, welche sich für dieses wahrhaft patriotische Dankopfer interessiren. Wenn schon diese Resultate aus dem Jahre 1854 sehr erfreulich sind und dadurch die hülfsbedürftige Lage der alten Krieger wesentlich erleichtert worden ist, so bleibt doch bei der immer noch sehr großen Zahl solcher Hülfsbedürftigen zu wünschen, daß der Wohlthätigkeitszinn der Kreisbewohner dieser vaterländischen Stiftung in einer noch entsprechender Weise sich erschließen möge und wird daher namentlich der für den bessigen Kreis zu diesem Zweck bestehende Verein einer recht thätigen Theilnahme empfohlen.

wird hierdurch mit dem Bemerkung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die Stadthaupt-Kasse angewiesen worden ist, freiwillige Beiträge anzunehmen.

Bekanntmachung.

Der zur Subhastation der Commissar Franz Rettig'schen Nestgärtnernahrung Nr. 29 zu Polnisch-Kessel auf den 24. October er. 11½ Uhr anberaumte Licitations-Termin wird aufgehoben.

Grünenberg, den 15. August 1856.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Geübte Tuch- und Satin-Weber finden dauernde Beschäftigung bei

J. S. Heine & Sohn
in Rothenburg a. D.

Holz-Verkauf.

Auf dem Fürstlich Hohenzollernschen Forstamtsbezirk Neu-Nettkau bei Rothenburg a/D. sollen nachstehende Hölzer gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden:

1) Revier Plothow.

94 Klaftern kiefern Scheitholz von Nr. 119—212.
39½ Klaftern kiefern Astholz von Nr. 55—88 und von Nr. 97—102.
67 Klaftern kiefern Stockholz von Nr. 55—106.

119 Schock weich Reißig von Nr. 298—416.

Scheideholz von Umwürfen und trockenen Stämmen:

8½ Klaftern elsen Scheitholz von Nr. 1—10.

17½ · · · Astholz von Nr. 1—22.

3½ · · · kiefern Scheitholz von Nr. 1—8.

3½ · · · Astholz von Nr. 1—8.

19½ Schock hart Reißig von Nr. 1—20.

4 · · · weich · · · 1—4.

Ferner vom vorjährigen Bestande:

10 Klaftern elsen Scheitholz von Nr. 71—82.

½ · · · Astholz von Nr. 3.

12 · · · kiefern Scheitholz von Nr. 176—189.

28 Schock · · · Reißig von Nr. 176—189 und 271—284.

2) Revier Seiferschötz.

74 Klaftern kiefern Scheitholz von Nr. 1—74.

34 · · · Astholz von Nr. 7—40.

58½ · · · Stockholz von Nr. 3—54.

75 Schock weich Reißig von Nr. 7—81.

Scheideholz von Umwürfen re.

22½ Klaftern kiefern Astholz von Nr. 1—47.

4 · · · Stockholz von Nr. 1—4.

Ferner vom vorjährigen Bestande:

8 Schock weiches Reißig von Nr. 101—108.

3) Revier Seedorff.

Scheideholz von Umwürfen:

22 Klaftern kiefern Astholz von Nr. 1—44.

3½ Schock hartes Reißig von Nr. 1—7.

16 Stück kiefern Bauholz von Nr. 1—16.

Vom vorjährigen Bestande:

7½ Schock weich Reißig von Nr. 23—24 und Nr. 6—11.

4) Revier Woitschienberg.

93 Stück alte pappelne Nutzenden und

12 Schock weiches Reißig.

Hierzu steht Termin auf den 29. August e. Vormittags 9 Uhr im Rathskeller zu Rothenburg a/D. an, wozu Käufer eingeladen werden. Die Verkaufs-Bedingungen und Taren werden im Termine bekannt gemacht und sind die betreffenden Schutzbeamten zur Vorzeigung der zum Verkauf gestellten Hölzer angewiesen.

Neu Nettkau, den 14. August 1856.

Fürstlich Hohenzollern-Hechingen'sches Forstamt.

Elegante Notiz-Bücher

in allen Formaten in Leder und Leinwand mit Goldpressung gebunden, empfing wieder in großer Auswahl

die Buchhandlung von

W. Lerysohn.

Christkatholischer Gottesdienst
Sonntag den 24. August Vormittags
9 Uhr.

Der Vorstand.

Reife Birnen

kause ich jederzeit und werde einen bes-
seren Preis zahlen, als gegenwärtig für
die unreif abgerissenen gegeben wird.

Eduard Seidel,

Theater-Anzeige.

Donnerstag den 21. August: Zweites Gastspiel des Herrn Gädemann vom Stadttheater zu Hamburg. Zum zweitenmale: *Paris in Pommern oder die seltsame Testamentsklausel*. Hierauf: *Das West der Handwerker*. Posse mit Gesang in 1 Akt v. Angel. Herr Gädemann: Heymann Levy u. Maurerpolier Kluck, als Gast. Auf beide ausgezeichneten Leistungen dieses genialen Künstlers erlaube ich mir, das resp. Publikum aufmerksam zu machen.

Freitag den 22. August: Müller und Müller. Lustspiel in 2 Akten von Elz. Hierauf: *Die Seelenwanderung*. Posse in 1 Akt von Koebue. Herr Gädemann, Schauspiel-Direktor Pfifferling, als Gast.

Die Direction.

Im Verlage von H. N. Sauerländer in Aarau erscheint so eben eine
Neue wohlfeile Classiker-Ausgabe
von Heinrich Bischokke's
Novellen und Dichtungen.

28 Lieferungen in Classikerformat.
Jede Lieferung von 9 Bogen in Umschlag geh. à 4 Sgr. — 12 kr. Subskrpr.

Diese neue wohlfeile Lieferungs-Ausgabe der so allgemein beliebten Novellen und Dichtungen von H. Bischokke (enthaltend die 1. Sammlung, Band 1 bis 10 der bisherigen Ausgabe der gesammelten Schriften) erscheint in Format, Ausstattung u. Preis ähnlich den neuen Ausgaben der Deutschen Classiker, und schließt sich also ganz an dieselben an.

Die Wohlfeilheit dieser hübschen Ausgabe macht dieselbe nun auch weiten Kreisen, bei denen in Folge höhern und allgemeiner Bildungsstandes heutiger Zeit solche Lektüre Wunsch und Bedürfnis geworden ist, zugänglich; wir empfehlen demnach das Unternehmen einer ausgedehnten Theilnahme, wodurch allein es zu so ermäßigtem Preise ausführbar wird. Die bereits erschienenen Lieferungen sind in allen Buchhandlungen, in Grünberg bei W. Levysohn zur Einsicht vorrätig.

Eine Wohnung von sieben Stuben, wovon 2 Parterre, 5 eine Treppe hoch mit freundlicher Küche, Boden und Holzgelaß, großen Kellern, Sämtliches trocken, an lebhafter Straße gelegen, zu jedem Geschäft passend, ist sofort zu vermieten Niederstraße Nr. 98 bei

L. Regel.

Krautverkauf.

Dienstag den 26. August, Nachmit-

tag 3 Uhr soll ein Fleck Grünzeug von circa 10 Morgen, bestehend aus Kraut und etwas Kohlrüben, beim Waldvorwerk des Dominii Schweinitz III. öffentlich meistbietend — jedoch mit Vorbehalt des Zuschlags — verauktionirt werden.

Als Angeld sind 50 Thaler zu legen.

Auction.

In dem hiesigen Auctionslokale werde ich Mittwoch den 29. d. Mts. Vormittags von 9 und Nachmittags von 1 Uhr ab eine Partie eiserne Gußwaren, als: Wagenbuchsen, Osenbeschlägen, Roststäbe, Plättbolzen, geachte Gewichte, Mörser, Osenküren, Fußkrakeisen, Uhrgewichte, ferner emailierte gußeiserne Geschirre, als: Kochtöpfe, Kasseroisse, Bratpfannen, Siegel, Waschbecken, Spucknapf, Kessel &c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkaufen.

Neusalz a. D., den 18. Aug. 1856.
Vosselt, Auktions-Commissarius.

Alle in den hiesigen Schulen eingeführten

Schulbücher
sind vorrätig in der Buchhandlung von
W. Levysohn.

Königskuchen
Aug. Schirmer.

Bestes Roggenmehl
empfiehlt billigt Fensck.

Bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen ist zu haben:
S. Reinnei's englisches Receptbuch für Maurer, Tüncher, Stuckmaler, Stuccaturarbeiter und Geometriser. Nach dem Englischen frei bearbeitet, mit vielen Zusätzen vermehrt und nach deutschen Bedürfnissen modifiziert von A. W. Herzel, Bau-Inspektor in Naumburg. Mit 7 Figurentafeln. Preis 20 Sgr.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.
Den 1. August. Tischfabrik. Bernh. Julius Schirmer eine T., Henriette Wilhelmine Anna. Erb- u. Ger.-Schulz Joh. Friedr. Nieschak zu Kühnau eine T., Maria Emma Bertha. — Den 2. Lehrer Aug. Ferd. Schleifer eine T., Marie Amalie — Den 8. Tabalz und Cigarrfabrik. Carl Julius Schröder eine T., Emilie Helene Ida. — Den 11. Kleidermacher Joh. E. Weigmann eine T., Maria Ernestine Selma. — Den 15. Fleischermst. Ferd. Samuel Erdm. Sommer ein toder Sohn.

Getraute.
Den 14. Aug. Tischlerstr. u. Rathsherr Joh. Andreas Wolff zu Christianstadt, mit Igfr. Ernestine Wilhelmine Mühl. Tischlerges. Friedr. Aug. Homa, mit Christ. Emilie Agnes Köhler. — Den 19. Kutschner Joh. George Pechmann zu Ekelendorf, mit Caroline Mich zu Lawalde. — Den 20. Königl. Post-Sekretär Heinrich Albert Lehmann zu Sorau, mit Igfr. Pauline Natalie Dorothy Weinmann. Lohmüller Ernst Adolph Nitschke, mit Igfr. Anna Elisabeth Hamel.

Gestorbene.
Den 13. Aug. Des Buchmachers. Ernst Traugott Kleint S., Ernst Gust, 1 J. 10. M. 2 T. (Zähnen).

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 14. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspr. Herr Pastor Barth.
Nachmittagspr. Dr. Kr. Beyer Lic. Bernstein

Marktpreise.

Nach Pr. Maass und Gewicht pr. Schtl.	Grunberg, d. 18. Aug.	Görlitz, d. 9. Aug.
Höchst. Pr. tbl. sgr. pf.	Miedr. Pr. tbl. sgr. pf.	Höchst. Pr. tbl. sgr. pf.
Weizen .	3 22	6 3 12 6 4 —
Roggen .	2 2	6 1 27 6 2 15 —
Gerste gr.	1 29	1 24 — 2 —
fl.	—	— — —
Hafer .	1 20	1 — — 1 15 —
Erbsen .	2 11	— 2 9 — 3 —
Hirse .	—	— — —
Kartoffeln .	— 20	— 16 — 24 —
Hen. d. Etr.	— 15	— 12 — —
Stroh Sch.	5 —	4 — —